

## **Anlage zur 57. Niederschrift des Ausschuss für Finanzen, Wirtschaft und Grundsatzfragen vom 22. September 2010 zu**

### **Tagesordnungspunkt 16**

Beratungsnotstand im Kulturdezernat?

Anfrage der Fraktion Kasseler Linke

- 101.16.1606 -

### **Anfrage**

Wir fragen den Magistrat:

1. Welche Veränderungen im Kulturdezernat haben eine solche Kompetenzlücke gerissen, dass sich der neue Kulturdezernent gezwungen sieht, Beratungshilfe in Höhe von knapp EUR 80.000,00 einzukaufen?
2. Warum sind die vorhandenen Mitarbeiter/innen nicht in der Lage die Aufgaben zu erfüllen?
3. Ist vorgesehen/notwendig, dass auch in den anderen Dezernaten kompetente Berater mit solchem finanziellen Aufwand engagiert werden müssen? (Bsp.: Sport / Soziales / Stadtplanung)
4. Warum erfolgte keine Anstellung im Rahmen eines sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnisses?
5. Welcher zeitliche und inhaltliche Umfang ist mit dem Beratungsvertrag abgedeckt (Zuständigkeit / Stundenumfang)?
6. Wie ist der Beratervertrag mit Herrn Nordhoff haushaltstechnisch zu beurteilen? (nicht verabschiedeter Haushalt / "freiwillige Leistung")
7. Im Jugendcafe Treppenstraße herrscht nach übereinstimmender Meinung aller Mitglieder des Jugendhilfeausschuss ein fast notfallmäßiger Personalnotstand. Hat der Magistrat vor, zum Beispiel auch an dieser Stelle kurzfristig mit dem Einsatz von Honorarmitteln in 5-stelliger Höhe Entlastung zu schaffen?

### **Antwort von Oberbürgermeister Hilgen**

Im Kulturamt der Stadt Kassel herrscht keine Kompetenzlücke. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind hoch qualifiziert, hoch engagiert und machen ihre Arbeit wunderbar. Das war so, das ist so und ich bin sicher, das bleibt so. Dessen ungeachtet ist es Praxis der Stadt Kassel, dass in besonderen Fällen bzw. zu besonderen Aufgabenstellungen externe Hilfe in Anspruch genommen wird und Spezialwissen für diese Zwecke eingekauft wurde.

Ich will Ihnen aus der Vergangenheit ein paar Beispiele nennen.

Wir haben beispielsweise im Zusammenhang mit der Bewerbung der Stadt Kassel zur Kulturhauptstadt externe Beratungen in der Größenordnung von 228.000 Euro eingekauft. Wir haben für den Masterplan „Städtische Museen Kassel“ einen Betrag von 99.500 Euro ausgegeben um eine Expertise von Hegger, Hegger & Schleiff zu bekommen.

Wir haben über das museologische Konzept des Stadtmuseums eine externe Studie in der Größenordnung von 20.000 Euro durchgeführt, und ich könnte jetzt noch ein paar Weitere nennen. Ich sage das deswegen, weil ich deutlich machen will, dass die Inanspruchnahme externer Hilfe fürs Kulturamt - im Übrigen auch nicht nur für das Kulturamt, sondern insgesamt auch für andere Bereiche der Verwaltung - ein ganz normaler Vorgang ist. Und kein Anzeichen dafür, dass eine wie Sie es ausdrücken „Kompetenzlücke“ entstanden wäre.

Das beantwortet auch die Frage zwei, bei der danach gefragt wird, warum die vorhandenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht in der Lage seien die Aufgaben zu erfüllen. Die arbeiten viel, die arbeiten gut, aber es gibt bestimmte Themen, da muss man externen Rat und externe Arbeit hinzu kaufen, weil sie temporär und nicht auf Dauer ausgelegt ist.

### 3. Frage

Ist vorgesehen/notwendig, dass auch in den anderen Dezernaten kompetente Berater mit solchem finanziellen Aufwand engagiert werden?

Ich halte das für überwiegend wahrscheinlich.

Ich will Ihnen aus der Vergangenheit sagen, dass wir auch dort externe Hilfe in Anspruch genommen haben. Es ging um ein Gutachten zur Regionalreform, das wir bei der Universität in Anspruch genommen haben. Wir hatten bei Sahl Oppenheim - Sie können sich an das Thema Städtische Werke erinnern - einen Gutachter beauftragt. Wir haben im Zusammenhang - das war noch eine Aufgabe meines Vorgängers im Kulturdezernat - über das Thema Museumslandschaft eine externe Beratungsfirma hinzugezogen und wir haben auch den Bereich des Jugendamtes zweimal extern um eine Untersuchung der Kostenentstehungsfaktoren beim allgemeinen sozialen Dienst nachgefragt. Und das wird künftig auch so bleiben, weil die Verwaltung zwar klug ist, aber nicht alles weiß oder ein Arbeitsanfall herrscht, der eine temporäre Ergänzung und Komplettierung unseres Wissens und unserer Arbeit erforderlich macht.

### Die 4. Frage lautet:

Warum erfolgte keine Anstellung im Rahmen eines sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnisses?

Das ist dem Umstand geschuldet, dass diese Aufgaben temporär sind und wir sozialversicherungspflichtige Arbeitsverhältnisse in aller Regel nur dann besetzen, wenn es eine dauerhafte Aufgabe ist, oder jedenfalls eine solche, bei der der Endpunkt sicher ist. Im Übrigen bin ich mir auch nicht sicher, ob die Menschen, die wir da suchen in einem sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnis bei der Stadt Kassel tätig werden würden. Ich kann das für Herrn Bogner aus Wien relativ sicher ausschließen. Um nur ein kleines Beispiel zu nennen.

### 5. Welcher zeitliche und inhaltliche Umfang ist mit dem Beratungsvertrag abgedeckt?

Wie üblich ist bei den Verträgen das Thema und die Arbeitsleistung beschrieben und in welcher Zeit die erledigt wird. Wie viel Stunden dafür aufgewandt werden, sind nicht Gegenstand des Vertrages. Hier ist es auch so. Es geht um die Entwicklung eines Konzepts zur Stärkung Kassels im Bereich documenta. Übrigens auch ein Gegenstand der Vereinbarung die wir mit dem Land als Kulturvereinbarung im Kulturvertrag beschlossen haben. Es geht um die inhaltliche Profilierung der Stadt Kassel als Stadt der Brüder Grimm. Sie wissen, dass wir planen am Weinberg ein neues Brüder Grimm-Museum zu bauen, dass wir die Zusammenarbeit mit der Universität verstärkt haben. All das setzt konzeptionelle Arbeiten voraus, die man im Kulturamt alleine nicht nebenbei machen kann. Und Sie wissen, dass wir im Jahre 2013 unsere 1100-Jahr-Feier begehen und wir die nicht durch eine einzelne Festwoche begehen wollen, sondern ein Konzept anstreben, in dem alle Bürgerinnen und Bürger die ein Interesse haben und alle Institutionen beteiligt sind. Das setzt voraus, dass man eine Organisationsstruktur hat, die das gewährleistet. Einschließlich einer Internetplattform, die Sie im Übrigen bereits im Netz sehen. Und wenn Sie vor der Sommerpause in der Stadthalle waren, haben Sie auch den ersten Kongress zu unserer 1100-Jahr-Feier, die erste Open Space, vorgefunden, die ja Dr. Nordhoff und seine Gesellschaft vorbereitet hat.

6. Wie ist der Beratervertrag mit Herrn Dr. Nordhoff haushaltstechnisch zu beurteilen?

Er ist zu einem Zeitpunkt abgeschlossen worden, als wir noch Haushaltsplan hatten.

Und dann richtet sich die Vergabe von Aufträgen nach § 114 f der Hessischen Gemeindeordnung. Solche Verträge sind möglich, wenn sie notwendig sind um wichtige Aufgaben fortzusetzen. Ich will noch mal deutlich machen, dass das Jahr 2013 vor der Tür steht. Das das Thema „documenta-Profil“ und die Frage „Haus der documenta“ ebenso wie das Thema Grimm und der Ausbau des Stadtmuseums Gegenstand des Vertrages mit dem Land Hessen sind und angegangen werden müssen.

Die 7. Frage bezieht sich auf das Jugendcafé in der Treppenstraße und die Frage, ob man dort bei dem Personalnotstand etwas hätte tun müssen.

Nach einer Information aus unserem Jugendamt ist dort gehandelt worden. Es sind Gespräche über konzeptionelle Vorschläge geführt worden und es wurde eine Praktikantenstelle vermittelt, mit dem Budget der Kinder- und Jugendförderung. Es wurde ein Teil einer Honorarkraft zur Verfügung gestellt und der Kasseler Jugendring hat einen Sozialassistenten vermitteln können. Mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln haben wir das Mögliche getan, um im Jugendcafé Abhilfe aus deren Schwierigkeiten zu schaffen.

---

Auszugsweise Abschrift aus der Tonbandaufzeichnung  
gefertigt von Nicole Schmidt  
am 14.10.2010  
Büro der Stadtverordnetenversammlung